



PRESSEMELDUNG

90 Jahre Thüringer Jagdordnung – Jagdrecht im Wandel der Zeit, Traditionen bewahren – Gegenwart meistern – Zukunft sichern

Primas: Bewährtes erhalten - Paradigmenwechsel im Jagdgesetz verhindern

Über 250 Teilnehmer fanden am 26.04.2016 den Weg zum **Forum Jagdpolitik der CDU-Fraktion** im Thüringer Landtag. Einzig der Plenarsaal mit den zusätzlichen Besucherplätzen auf den Rängen bot Platz für die aus allen Regionen des Freistaates angereisten Jägerinnen und Jäger, die die Sorge um den Erhalt eines bewährten, aber auch weiter entwickelten Jagdgesetzes nach Erfurt rief.

In seiner Begrüßung betonte Moderator Egon Primas die hohe Wertschätzung seiner Fraktion für das Wirken der Jäger im Dienste der Gesellschaft und betonte, dass man dem nunmehr begonnenen Diskussionsprozess um das Thüringer Jagdgesetz sehr skeptisch gegenüber stehe. Mit seinen Worten wandte sich Primas gegen die rot-rot-grünen Pläne zur Novellierung des Jagdrechts.

Der CDU-Fraktionsvorsitzende Mike Mohring betonte, seine Partei werde sich dafür einsetzen, eine Ökologisierung der Jagd zu verhindern. „**Wald und Wild bilden eine Einheit. Sie dürfen nicht gegeneinander ausgespielt werden**“, erklärte Mohring vor mehr als 250 Jägern aus Thüringen, die der Einladung seiner Fraktion gefolgt waren. „**Das Vorhaben der Landesregierung reiht sich in den rot-rot-grünen Generalangriff auf den ländlichen Raum**“, zog Mohring Parallelen zu den Plänen der Linkskoalition unter anderem zur Gebietsreform, Schulnetz- und Berufsschulplanung, Kürzung der Kommunalfinanzen und Ausweisung neuer Windvorranggebiete. Gerade in schwierigen Zeiten sei es wichtig, ein festes Wertefundament zu erhalten, anstatt Bewährtes in Frage zu stellen. Er rief einen jeden auf, das Wort zu ergreifen und für seine Ideale einzustehen, wenn man das Gefühl bekommt, dass ideologische Ansätze beginnen, das Fachwissen zu überflügeln. Wie notwendig dies sei, ist durch die Positionierung auch der Landesregierung zur EU-Waffenrechtsverschärfung bereits deutlich vor Augen geführt worden.

Den Worten des Fraktionsvorsitzenden folgten die Vorträge namhafter Experten: Nachdem Karl-Heinz Müller, als langjähriger stellvertretender Forstabteilungsleiter, auch für die Entwicklung von Hege und Pflege des Wildes als Jagdreferent in Thüringen zuständig, über die Geschichte der Jagd und die Entwicklung der Jagdordnung in Thüringen referiert hatte, informierte Prof. Dr. Michael Brenner vom Lehrstuhl für Deutsches und Europäisches Verfassungs- und Verwaltungsrecht an der Friedrich-Schiller-Universität Jena über das Jagdrecht als verfassungsrechtlich besonders geschütztes Eigentumsrecht.

Brenner begründete schlüssig seine verfassungsrechtlichen Bedenken gegenüber dem Gesamtpaket der geplanten Veränderungen, darunter Eingriffe in den Katalog jagdbarer Arten, der Reduzierung der Jagdzeiten, einem Fütterungsverbot in Notzeiten, der Einschränkung von Maßnahmen des Jagdschutzes und eines andiskutieren Fallenjagdverbotes. Eine klare Absage erteilte er dem Recht auf Jagdeinschränkung aus ethischen Gründen für juristische Personen.

Professor Dr. Friedrich Reimoser von der Universität für Bodenkultur & Veterinärmedizin Wien ging in seinem Vortrag auf die Ökologie, Nachhaltigkeit und Jagd als Bestandteil der Gesamtheit unseres Lebensraumes ein. „**Wer Jagd in einem ökologisch gesamtheitlichen Konzept ablehnt**“, so der

Professor, „**ist weltfremd und ohne Bezug auf fundierte wissenschaftlicher Basis.**“ Im Übrigen bestätigte er die Aussagen seines Kollegen Professor Brenner. Verwundert zeigt sich Professor Reimoser auch über die Trennung behördlichen Zuständigkeiten von Jagd und Jagd im Forst in Thüringen. Dies sei nicht nachzuvollziehen und auch nicht zukunftsfähig.

Zu Beginn der anschließenden Diskussion legte LJV-Präsident Steffen Liebig nochmals die Grundpositionen des Landesjagdverbandes und der anderen großen Landnutzerverbände des ländlichen Raumes dar. Anhand mehrerer Beispiele belegte er, dass seitens der Thüringer Jägerschaft ein wirklich fachlich basierter Diskussionsprozess zur Weiterentwicklung des Thüringer Jagdgesetzes befürwortet wird, aber bereits jetzt durch vorrangig ideologisch geprägte Initiativen einiger Naturschutzverbände bzw. deren Verbandsspitzen droht, Ergebnisse zu provozieren, die weder im Interesse des Grundeigentums noch des Natur- und Artenschutzes liegen.

Staatsekretär Dr. Sühl, als Vertreter des Thüringer Ministeriums für Infrastruktur und Landwirtschaft, dem die Federführung im Diskussionsprozess um das Thüringer Jagdgesetz obliegt, gab unumwunden zu, dass auch er einige neue Aspekte habe mitnehmen können, die es in Fragen des Diskussionsprozesses um eine Reform des Thüringer Jagdgesetzes zu beachten gibt. Die Ausführungen der beiden Professoren Brenner und Reimoser haben ihm sowohl in Fragen einer verfassungsrechtlichen Betrachtung des Diskussionsprozesses als auch der Komplexität der Thematik „Jagdrecht“ wertvolle Hinweise für die weitere Arbeit seines Hauses geliefert.

Einer der Diskussionsredner betonte die Bereitschaft der Jäger, nach wie vor die Verantwortung für alle dem Jagdrecht unterliegenden Tierarten sehr ernst zu nehmen und sich dieser Verantwortung sehr wohl bewusst zu sein. Er wies darauf hin, dass es im Freistaat eine Vielzahl wichtigerer Aufgaben gibt, als ein gut funktionierendes Gesetz in Frage und zur Diskussion zu stellen.

In der weiteren Diskussion der Referenten mit der versammelten Jägerschaft kristallisierte sich eine einhellige Position heraus, die Primas wie folgt zusammenfasste: **„Das Thüringer Jagdgesetz hat sich außerordentlich bewährt – wenn der Gesetzgeber es überhaupt anfassen sollte, dann ganz behutsam.“** Nicht zulassen dürfe die Jägerschaft einen Paradigmenwechsel, der nicht auf wissenschaftlichen Erkenntnissen, sondern den Ansichten naturferner Tierrechtler beruht. **„Änderungen am Thüringer Jagdgesetz dürfen nur fachlich sauber und vor allem wissenschaftsbasiert und praxisorientiert erfolgen. Jagd ist und bleibt eine mit dem Eigentum verbundene, verfassungsmäßig begründete gesellschaftliche Aufgabe, die auch in der Zukunft verantwortungsvoll wahrgenommen werden muss.“**

Der allen bekannte und nach wie vor hoch geachtete Landwirtschaftsminister a.D., Dr. Volker Sklenar, erhob seine mahnende Stimme gegenüber den politischen Entscheidungsträgern im Freistaat. Er betonte, **„Vor einem muss ich warnen: Denkt an die Gesetze, die wir haben, und überlegt genau, ob wir das alles wieder neu regulieren wollen und neu einrichten wollen, oder ob wir das lieber nicht so lassen, wie es ist! Man kann gern checken, ob das eine oder andere geändert werden kann, aber nicht gleich anfangen, jetzt schmeißen wir alles beiseite und machen was vollkommen neues, das wird auf die Dauer nichts! Dann kommen die nächsten, die schmeißen das dann wieder um und die Dummen, entschuldigen Sie, wenn ich das so sage, sind die, die draußen damit umgehen müsse, der Jäger und der Forstmann, die da draußen sind, alle die, die das Gesetz umsetzen sollen, ... und das ist die Schwierigkeit ... also überlegen Sie gut!“**

Diesem Appell an die Politik und all jene, die das Thüringer Jagdgesetz in seiner Gänze zur Diskussion stellen, kann nichts weiter hinzugefügt werden.

Frank Herrmann